Art muss den Namen Phragmopsora Circaeae (Alb. et Schw.) erhalten.

3. Durch Schröter's Untersuchungen[1]) ist bekannt geworden, dass auf Luzula zwei Puccinia-Arten vorkommen: Puccinia Luzulae Lib. und Puccinia obscura Schröter, von der sich eine ausführlichere Diagnose in Just's bot. Jahresbericht 1877, pag. 162 befindet. Die beiden Arten scheinen ungefähr den gleichen Verbreitungsbezirk zu haben; sie sind in der Uredo- wie in der Teleutosporenform leicht zu unterscheiden. Puccinia obscura Schröter liegt in folgenden Exsiccaten vor: Thümen, fungi austriaci 1128. Cooke, fungi britannici exs. I. Ausgabe. Nr. 535; Vize Fungi britannici Nr. 61.

Ausserdem besitze ich sie aus Schlesien, Italien und von Eisleben, wo auch Puccinia Luzulae vorkommt. Ausser den von Schröter (l. c.) angeführten Nährpflanzen habe ich sie auf Luzula pilosa und Luzula pallescens, wenn man letztere als Art gelten lassen will. — In Rabenhorst, fungi europaei findet sich unter Nr. 2370 ein Uromyces oblongatus (Link) von Fischer bei Demmin gesammelt; es ist dies nichts anderes als die so ausserordentlich charakteristische Uredoform von Puccinia Luzulae.

Repertorium.

Gottsche et Rabenhorst, Hepaticae europaeae.

65. und 66. Decade mit 3 lithograph. Tafeln.

(Fortsetzung.)

648. Sarcoscyphus adustus Spruce. „On the Musci and Hepaticae of the Pyrenees" in Trans. Bot. Soc. Ed. Vol. III (1849). p. 197. Limpricht in Krypt. Flor. von Schlesien I. pag. 250. Carrington Brit. Hep p 20., Carr. et Pearson Hep. Brit. exs. no. 5 (Carnavonshire).

Herr Limpricht in Breslau hat diese für unsere Sammlung neue Pflanze im Riesengebirge am Weisswasser unterhalb der Wiesenbaude (1380 M. hoch) im October mit Blüthen, im Juli mit überreifen Früchten aufgefunden.

Diese seit vielen Jahren bekannte Pflanze zieht Prof. Lindberg, weil sie einen paröcischen Blüthenstand hat, als forma β minor zu seinem 1868 neu aufgestellten Sarcoscyphus sparsifolius und theilte diese Ansicht unter dem 20. Nov. 1873 dem Dr. Carrington mit, welcher ihn aber in

---

[1]) Schröter in: Passerini, Funghi Parmensi, pag. 256. (in Nuovo Giornale Botanico Italiano. Vol. IX.).

seinen British Hepaticae p. 21 in einer Anmerkung darüber mit diesen Worten tadelt:

J cannot see why the original name of Nees of E. should be superseded by a more recent one, even if the colour of the larger form (S. sparsifolius) is sometimes of too light a green to be described as „adustus“,

In seinem Manipulus muscorum secundus p. 371 (Notiser ur Sällskapets pro Fauna et Flora Fennica Förhandlingar. XIII. 1874) hat Lindberg diese Zusammenstellung mitgetheilt.

649. Sarcoscyphus sphacelatus N. ab E. Limpricht in Kryptog. Flor. v. Schlesien I. pag. 248 und 431—32. Rabenhorst Hep. Eur. exsicc. no. 519. Nees v. Es. Hep. Eur. I. pag. 129 sq. Synops. Hepat. pag. 7. no. 2. Carrington Brit. Hep. pag. 11—13. tab. II. fig. 5. Carr. et Pears. Hep. Brit. exsicc. no. 4 vom Berge Ben Nevis.

Im Riesengebirge: feuchte Steine am versumpften rechten Ufer des Weisswassers bei 1369 M. gesammelt im Juli 1876 von Herrn G. Limpricht.

Schon bei der Untersuchung der oben erwähnten finnländischen Pflanze unserer Sammlung no. 519 fand ich das junge Perianthium ganz frei im Grunde der Perichätialblätter nur mit dem Stengel verwachsen; ich fertigte eine Zeichnung davon, aber dabei musste es sein Bewenden haben, weil der kleine Proberasen kein weiteres Material zur Aufklärung dieser Frage bot. Bei der vorliegenden Pflanze finde ich denselben Sachverhalt, das kleine verkehrt-birnenförmige Perianthium mit 17 Archegoien steht frei im Grunde der Perichätialblätter. Zu meiner grossen Befriedigung lese ich in Limpricht's Krypt. Flor. v. Schles. I. p. 247 in einer Anmerkung zum Genus Sarcoscyphus folgende Worte: „Eine Verwachsung des Kelchrückens mit den innern Hüllblättern findet nicht statt, wovon man sich am besten an jungen ♀ Blüthenständen überzeugt“. Dadurch ist klar, dass der gewöhnliche Ausdruck der Schriftsteller z. B. v. Nees Hep. Eur. I. p. 122 (1833): perianthium cum involucro in urceolum connatum“ nur von dem erwachsenen Fruchtstande gesagt werden kann, wobei es sehr fraglich ist, wofür die „verwachsene“ Parthie angesehen werden muss. Hooker antwortete hierauf schon vor 65 Jahren in seinem Prachtwerk, wo er in einer Anmerkung zur Erläuterung der Tafel 58 (a. 1813!) Jung. compressa seine Meinung ausspricht: „In the present species, as well as in J. scalaris and J. emarginata and possibly in all the Jungermanniae which have an immersed calyx, this part has the appearance of being nothing more than the extremity of the stem incrassated and hollowed out for the reception of the pistilla; for the texture

of the calyces always resembles that of the stem; and they are never deciduous, as is the case with the exserted calices".

Freilich ist Hooker erst im weiteren Verlaufe des Werkes zu dieser Ansicht gekommen, denn in der Erläuterung zu tab. 27 bei Jungerm. emarginata heisst es: „perichaetial leaves attached to the exterior surface of the calyx on which they grow: Calyx ovate, immersed in the perichaetial leaves, of a thick carnose substance, in consequence of the united bases of these leaves, the mouth alone free and membranous".

In Betreff der No. 255 unserer Sammlung will ich noch bemerken, dass sie Dr. Carrington in seinen British Hepaticae p. 11 no. 1 zu Sarcoscyphus sphacelatus zieht, wie auch die dazu gehörige Zeichnung der 6 grösseren Blätter; auch Limpricht folgt dieser Ansicht Kr. Flor. v. Schles. I. p. 432 und schickte eine ähnliche Pflanze wie no. 255 aus dem Bache der Agnetendorfer Schneegrube im Riesengebirge, gesammelt 25. Juli 1876. Auch diese Pflanze hatte in den Terminalknospen junge ♀ Fruchtstände mit 10 Archegonien.

650. Sarcoscyphus alpinus G. Rabenh. Hepat. Eur. exsicc. no. 535 et 618. (♂). Limpricht in Kryptog. Flora v. Schlesien, I. p. 432.

Im Riesengebirge an periodisch überrieselten Felsen des Riesengrundes (1200 M.) in der Nähe des Wörlichsgrabens am 27. Juli 1876 gefunden mit jungen weiblichen Blüthen.

Die ausgebildete Frucht ist noch unbekannt; die weiblichen Blüthen des Proberasens zeigten die Perianthien erst von der Höhe der Archegonien.

Auch Limpricht hält diese Pflanze für eine gute Art.

651. Scapania curta N. ab E. Synops. Hepat. p. 69. no. 15. N. v. Es. Hep. Eur. I. pag. 214—224. Limpricht in Kryptog. Flor. v. Schlesien. I. p. 250 und 434. Carringt. Brit. Jungermann. p. 87. fig. 23. Gottsche in Fl. Danica t. 2690 fig. I. Conf. Rab. Hep. Eur. exsicc. no. 93, (sterile Pflanzen mit Keimkörnern), no. 195 ♂ (Antheridien in der Gipfelknospe) no. 196 ♂ (alle Pflanzen mit Keimkörnern haben in der innersten Knospe Antheridien in meinem Exemplar), no. 382 ♀ (junge und ältere Pflanzen mit Keimkörnern, ein Kelchexemplar; die Mündung des Perianths ist schwach gezähnelt).

In unserm vorigen Hefte (Decas 62—64) haben wir schon versucht, unsere Leser mit der Scheitelzelle, den Segmenten derselben als Blattanfängen und mit der Halbirungswand der Segmente (in no. 634 und no. 630) bekannt zu machen. Mit der Bitte sich dies wieder in's

Gedächtniss rufen zu wollen, knüpfen wir hier wieder an. Wo die bauchständigen Segmente deutliche Amphigastrien bilden, ist die Scheitelzelle im Querschnitte gleichseitig, wo dagegen die Amphigastrien fehlen, ist die Scheitelzelle im Querschnitte gleichschenklig. Wir haben schon bei no. 630 (Lophocolea bidentata) angegeben, dass überall wo die Seitenblätter in 2 Theile getheilt sind, schon die erste Theilung im Segment durch die Halbirungswand angelegt wird. So ist es auch bei den Scapanien, aber bei dieser Pflanze, wie bei Radula und Mastigobryum setzt sich nach Leitgeb's Beobachtung (Untersuch. über die Lebermoose II. p. 5) die Halbirungswand an die bauchsichtige Seitenwand des Segmentes an; während aber bei Radula oder bei Madotheca der dorsale Blattlappen der grössere wird, ist es hier umgekehrt, bei Scapania ist der Dorsallappen der kleinere; der Ventrallappen überragt ihn meistens bedeutend und nur an den Stellen, wo männliche oder weibliche Fructificationsorgane sich finden, gleicht sich das Grössenverhältniss beider Lappen zu einander mehr aus. Selbst in den Fällen, wo der Querschnitt der Scheitelzelle ein gleichseitiges Dreieck ist und vollkommen entwickelte Amphigastrien vorhanden sind, hat Leitgeb gefunden, dass die bauchständigen Segmentplatten in der Regel weniger als $^1/_3$ der Peripherie des Stammquerschnittes einnehmen; noch auffallender ist es dort, wo die ventralen Segmente nur rudimentäre oder gar keine Amphigastrien entwickeln, wie z. B. bei Radula, wo die bauchständigen Segmente nur $^1/_5$ der Peripherie einnehmen oder bei Lejeunia calcarea, wo der Reihe bauchständiger Segmente nur eine einzige peripherische Zellreihe entspricht.

Bei den gewöhnlichen Jungermanniae Vagae und den Asplenioideae (Plagiochila) war es leicht zu bestimmen, dass sie eine Imbricatio succuba hatten (siehe Nees ab Es. Hep. Eur. I. p. 23 und p. 105), aber für die Scapanien, welche in den Nemorosae mitbegriffen waren, zeigten sich ganz verschiedene oder entgegengesetzte Ansichten. Wo die Blattinsertion in einer gegen die Sprossachse geneigten Ebene sich befand, die entweder an der Rückenseite des Sprosses (bei oberschlächtigen Blättern) oder an der Bauchseite (bei unterschlächtigen Blättern) weiter nach der Spitze vorgreift, war leicht zu sehen; aber wo die Blattinsertion in 2 Ebenen lag, „so dass der eine (oft kleinere) Lappen der oberen Seite, der andere der unteren Seite zukommt“ (Nees Hep. I. p. 173), bestimmte Nees die Lage des untern Lappens zu dem darauf folgenden obern als unterschüssig und nannte l. c. p. 171 die Blätter „folia succubo-imbricata“. R. Spruce, Carrington und Leitgeb nennen sie ebenfalls „unterschläch-

tige Blätter", während Dumortier und Mitten sie „folia incuba" nennen.

(Fortsetzung folgt.)

Eingegangene neue Literatur und Sammlungen.

Borzi, A. Note alla Morfologia e Biologia delle Alghe ficocromacee. II. (Estratto dal Nuovo Giorn. Bot. Ital. vol. XI. 1879.)

Brebissonia. 2. Jahrg. No. 2 u. 3 enthalt. über Sporenpflanzen: Quélet, L. Les Myxogastres. — Müller, Sur la nature des Lichens. — Dutailly, Observations sur la note précédente. — Perrier, Ehrenberg, sa vie et ses traveaux. Suite. — Riner, une belle Diatomée. — Lindsay, Expériences s. l. propriétés colorantes des lichens. — A. de Bary, De la Symbiose.

Nuovo Giornale botanico italiano. Vol. XI. No. 4 enthält über Sporenpflanzen: Borzi, Note alla Morfologia e Biologia delle Alghe Ficocromacee. II. — Bertoloni, Nuovo Oidium del Lauroceraso. —

The Journal of Botany. Vol. VIII. 1879 No. 203, November, enthält über Sporenpflanzen: Vines, on alternation of Generations in the Thallophytes. — Howse, The Cryptogamic flora of Kent. — Hobkirk, Recent Additions to the Moss flora of the West Riding of Yorkshire.

Magnus, P. Ueber die Gattung Schinzia. (S. A. aus dem Sitzungsbericht d. Bot. Vereins der Provinz Brandenburg. XXI.)

Voss, W. Mykologisches aus Krain. 7. Zwei autöcische Puccinien. 8. Synchytrium globosum Schröt. forma Calaminthae. 9. Einige selten beobachtete Pilze und neue Nährpflanzen. (S. A. aus d. Oesterr. bot. Zeit. 1878 No. 12). 10. Ein Beitrag zur Kenntniss der subterranen Pilze. 11. Ein wenig bekannter Hyphomycet. 12. Die Černa prst. (S. A. aus d. Oesterr. bot. Zeit. 1879 No. 10).

Arnold, F. Lichenes exsiccati. No. 781—821.

Rehm, Dr. med. Ascomyceten. XI. Fascikel No. 501 bis 550 (12 Mark).

Spegazzini, C. Decades mycologicae. 1—12. Conegliano 1879.

Redaction
Dr. G. Winter in Hottingen bei Zürich. (Schweiz.)

Druck und Verlag
von C. Heinrich in Dresden.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Hedwigia

Jahr/Year: 1879

Band/Volume: 18_1879

Autor(en)/Author(s): Gottsche Carl [Karl] Moritz, Rabenhorst Gottlob Ludwig

Artikel/Article: Repertorium. Hepaticae europaeae. (Fortsetzung.) 172-176